



Laibacher Zeitung.

17

86



den 26. Oktob.



Wien den 20. Okt.

Dieser Tagen ist abermal ein beträchtlicher Kontraband von ausländischen Zeugen und Manschester auf eine seltne Art entdeckt worden. Die Kontrabandierer hatten den unglücklichen Einfall diese Waaren in ausgeweideten Schöpfen zu verbergen, und diese mit den andern nicht geöffneten zu vermengen. Die mit manschesternen und seidenen Herzen, Nieren, Lungen, und Lebern gut ausgeschöpften Schöpfe wurden aber doch angehalten, und ordentlich ausgeweidet.

Ditters neue Oper: Die Schatzgräber, hat den verdienten Beifall erhalten. Dabei war das Schau-

spielhaus so voll gesteckt, daß man sich kaum rühren konnte. Und seit dem das schöne Geschlecht die entseztlichen Boufanten abgelegt hat, faßt das Theater den sechsten Theil mehr Zuschauer, welches in Jahresfrist bei der Kassa einen merklichen Uberschuß machen wird.

Begen der überhandnehmenden Arbeiten beim hiesigen Stadtmagistrat ist eine Vermehrung des Personale mit 6 Rätthen, 1 Sekretär, 1 Protokollisten und 6 Kanzellisten bewilliget worden.

Man hält hier zwar einen Bruch zwischen Rußland und der Pforte für unvermeidlich, inzwischen will man wissen, unser Hof werde keinen Theil daran nehmen, sondern an den Gränzen während der Aufrutte eine beträchtliche Armee lagern. Unter

andern Gründen, die zu diesem Entschlusse Anlaß gegeben haben sollen, führen sie auch diesen an, weil der Hof von Petersburg sich noch nicht entschlossen hätte, jene 25 Millionen Gulden zu erlegen, die für dieseitig aufgelaufene Unkosten durch Aufrechthaltung einer großen Armee an den türkischen Grenzen zum Ersatz kontraktmäßig ausgetragen worden wären, um hiedurch der Regierung von Rußland die Erwerbung der Krimm zu erleichtern. Die Krimm soll der Regierung zu Konstantinopel jährlich 25 Millionen Gulden abgeworfen haben und dürfte durch die vortrefflichen Einrichtungen, welche die Kaiserin aller Rußen daselbst treffen läßt, in einigen Jahren wohl gar das Doppelte oder Dreyfache ertragen.

X

Freyherr von Gebler ist todt! am 9ten dies fiel der verdienstvolle Mann durch den Schlag geführt in die Arme des Todes. Er war Komandeur des k. Stephanordens, wirklicher k. k. geheimer Rath, und Vizekanzler der vereinigten böhmisch österreichischen Hofkanzlei, Hofkammer- und Ministerialbankodeputation.

Nach Iglau sind verschiedene Wagen mit den kostbarsten Mobilien zur Auszierung der Schlösser abgegangen, woraus man einen neuen Beweis für die Ankunft der russischen Monarchin nehmen will. Sollte aber der Krieg mit den Türken, wovon man in Wien

täglich die gewisse Nachricht erwartet, wirklich ausbrechen; so könnte die Krönung in Taurien weiter hinaus geschoben werden.

Seit dem der alte Großadmiral die rebelischen Beys in Aegypten besigte, und dadurch der Pforte einen großen Zuwachs verschaffte, wird diese noch trotziger, und scheint einen Krieg mit Rußland und Venedig muthiger entgegen zu sehen.

Die in verschiedenen Orten Oberösterreichs zum Vortheil des Armeninstituts aufgeführten Schauspiele haben den Nothleidenden schon eine Summa von 4214. fl. 28. kr. eingetragen, welche edle Handlung gewiß an mehreren Orten nachgeahmet zu werden verdient.

Das Lager bei Iglau soll aus 100000 Mann bestehen, und es ist bereits der Befehl ergangen die Felder gegen reichliche Vergütung nicht mehr anzubauen.

Das Castrum doloris und die sämmtlichen Verzierungen in der potsdamischen Garnisonskirche sollen über 100000 fl. gekostet haben.

Graz den 17. Oktober.

Ein Schreiben aus Eisenärzt vom 12ten Oktober bringt, was hier folgt:

Seit 150 Jahren haben unsre Eisengebürge keinen Kaiser gesehen.

Nur uns war das Glück vorbehalten unsern theuersten Landesvater, und zwar durch 2 Tage, in unserer Gegend zu besitzen. Se. Majestät sind den 10. als vorgestern hier angekommen, und haben alle unsere Gewerke, als Eisenschmelzhäuser, Eisenhämmer, und Schmieden besichtigt. Um nichts undurchforscht zu lassen ritt der geliebteste Landesfürst auf einem hierortigen, folglich Höchstdemselben ganz unbekanntem Pferde mit unglaublicher Herzhaftigkeit durch die gefährlichsten Wege unsers Eisenärztesberges, und besuhr die Gruben, wo das Aertz sich befindet: Se. Majestät ließen ein grosses Stück Eisenblüthe nach Hof bringen. Da man aus dem Gebürge herunter nicht reiten kann, so hatte ein Lattermannischer Umlauber, der als Bergknappe da arbeitet, die Gnade Se. Majestät auf einem sogenannten Bergwägelchen herunterzuführen, wonach er nicht nur großmüthig beschenkt, sondern auch auf längere Zeit von militärischen Diensten befreit wurde. Hierauf begaben sich Se. Majestät in die hiesige Normalschule, wo Sie dem würdigen Herrn Pfarrer in Eisenarzt ein Paket von 100 Dukaten zur willkürlichen Vertheilung unter die Armen unsers Instituts, und noch ein anders zur Ermunterung unsrer Schulsjugend allergnädigst übergaben. Dieses thaten Se. Majestät in Gegenwart sämmtlicher Schulkinder, denen der allergütigste Landesfürst eine kurze, aber so liebreiche und ermunternde Ermah-

nung erteilte, daß unsre sonst so schüchternen Bergkinder den besten Landesvater mit kindlicher Freude umrangen, und dem Herrn Pfarrer hierüber die Thränen im Auge stunden.

Warschau den 15. Sept.

Die jüngsten Briefe aus Petersburg bestättigen es, daß die Pforte den leztthin gemachten Forderungen des Hofes von Petersburg kein Gehör gebe. Es waren deren vier, aber die Hauptforderung betraf die Einfälle der Tartarn in Georgien. Der Divan verharret in der Antwort, daß er sich nicht darein mischen könne, seitdem diese Nation auf Verlangen Auslands von ihm sei unabhängig gemacht worden. Die lezten Frießschaften, die man zu Petersburg aus Konstantinopel erhielt, haben nicht weniger, als jene, die der schon vorher angekommene Courier mitgebracht hat, zu verschiedenen Kabinettsversammlungen Anlaß gegeben, deren Schlüsse vor 3 Wochen an den Herrn von Bulgakoff nach Konstantinopel geschickt wurden. Zu gleicher Zeit ward auch ein Expreser nach Wien expedirt. Man glaubt in der Folge häufigere Zusammentritte unter den beiden kaiserlichen Ministern und jenem aus Frankreich bemerkt zu haben. Von der Wendung dieser Dinge hängt auch die schon so lang quästionirte Reise der Kaiserin nach Cherson ab. Indessen

versichert man immer, daß der schon lang gefasste Entwurf im Frühejahr ganz sicher werde ausgeführt werden.

Miszellana.

Von Seite des Königl. Appellationsgericht zu Lemberg wird ein junger Mann zu einer Bedienung verlangt, für welchen ein jährlicher Gehalt von 150 fl. bestimmt ist. Nebstbei auch demselben die Reisekosten, im Fall sich einer aus einer entfernten Gegend melden sollte, vergütet werden. Wer also diese Bedienung anzunehmen, und die Fähigkeit seiner Kunst, dann die Rechtschaffenheit seines Lebenswandels zu erproben sich getraut, der wird an das k. k. Stanislapoler Kreisamt angewiesen, und erhält alsdann, wenn er für tüchtig befunden worden, bei dem Stanislapoler Kriminalgerichte die Scharfrichterstelle.

Todtenverzeichnis.

Den 11. Okt. N. N. ein Tagwerkers Tochter Nothlauf in Gratische Nro. 71.

Den 12ten Maria Cernisin ein Krammers Tochter alt 5 Wochen in Diernau Nro. 14.

Den 13. die Frau Juliana Catoloda Kapus alt 84 Jahr bei S. Florian Nro. 88.

Den 13. Hr. Nikolaus Graf v. Hohenwart alt 7 Jahr 2 M. auf dem Platz Nro. 190.

Den 13. Ursula N. eine Arme alt 75 Jahr auf der St. Petersvorstadt.

Den 13. Martin Sliber Tagwerkers Sohn alt 3 Jahre auf der Polana Nro. 40.

Den 14. Bartholome Marintschis von armen Institut alt 56 Jahr auf der St. Petersvorstadt Nro. 56.

Den 15. Lukas Paternoster Lemosnies Krammers Sohn alt 8 J. in der Herengassen Nro. 349.

Den 16. Josepha Hößin bürgerl. Sattlers Tochter alt 6 Jahr nebst der Dom Nro. 200.



Wird alle Donnerstag auf dem Platz N. 185. im Strinerischen Hause im Gewölbe ausgegeben.